



Eggstedter Blumenfreundin stolz auf eigene

Züchtungserfolge

Eigene „Züchtungserfolge“ machten etwas mehr Arbeit und bringen viel Spaß

Von DLZ/BZ-Redakteur Felix Vierkant

Eggstedt Auf ihre selbstgezogenen Blumen ist Ursula Boje aus Eggstedt besonders stolz. Zudem auch von den Nachbarn viel beachtete Prachtexemplare dabei entstanden, die manche „gekaufte“ Pflanze in den Schatten stellt. „Eine Menge Geld kann man damit sparen, und Spaß bringt es obendrein“, schilderte die Eggstedterin nach ersten Selbstzüchtungserfolgen. Vorher kaufte sie jedes Jahr im Frühjahr zahlreiche neue Pflanzen. Jetzt werden Knollen und Zwiebeln sorgfältig über den Winter gebracht. Selbst der Blumenasamen bleibt nicht mehr dem Herbstwind überlassen.

Blumenfieber nach einem Markttag

Angefangen hatte dieses neue „Blumenfieber“ in der Familie Boje an einem Markttag in Heide. Dort kaufte man vor zwei Jahren unter anderem eine kleine Hängegeranienknolle. Aus dieser kleinen Wurzel wuchs ein üppiges „Blumengeflecht“ von etwa eineinhalb Meter im Quadrat heran. Alle sind begeistert, die diese leuchtend rote Blütenpracht bewundern. Von alleine kam die Pflanze nicht dahin:

Im ersten Jahr wuchs aus der Knolle nur ein etwa 50 Zentimeter hohes Gerank. Da die „Wurzel“ beachtliche Maße erreichte, schnitt die Blumenfreundin sie im März dieses Jahres mit dem Messer in vier Teile, und trocknete sie im Heizungsraum (vor allem an den Wundstellen) einige Wochen lang. Nach der Vorkeimzeit bis Mitte April wurden alle vier Knollenteile gemeinsam in einen großen Blumenkübel auf offener Terrasse gepflanzt und mit Hilfe kleiner Drainagerohre bewässert. Sie waren dazu schräg in den Boden gesteckt worden. Als dann die Pflanzen schon recht früh-

zeitig empor sprossen, sah Ursula Boje regelmäßig auf den Wetterbericht und bangte oft, ob sie an diesem Abend den von ihrem Ehemann Willi gebauten Kübel mit in die Wohnung nehmen solle, oder ob ein Abdecken mit einer Wolldecke ausreiche?

Regelmäßiges Begießen wurde in diesem Jahr besonders wichtig. Dazu entnahm man das Wasser nie direkt der Leitung, sondern ließ es erst in die Regentonnen laufen, nachdem dort bald der Boden zu sehen war. „Als wir einmal zwei Tage wegfuhrten, ließen die Geranien ganz schön bei unserer Rückkehr die Köpfe hängen. Doch sie erholten sich bald wieder.“ So Ursula Boje.



Ein völlig neues Blumengefühl entwickeln Ursula und Willi Boje in Eggstedt: Auf dem Foto überlegen sie gerade gemeinsam, wie die Ranken der prächtigen Hängegeranie auf der Veranda gestützt werden können. Aus nur einer kleinen Knolle zog die Hausfrau mit Hilfe einiger „Tricks“ innerhalb von zwei Jahren dieses mächtige Gewächs, dessen hellrote Blüten eine wahre Augenweide sind. Ursula Boje kam dabei auf „neue“ Ideen: Wie man mit weniger Geld noch mehr Pflanzen als bisher im Garten haben kann. Siehe umlaufenden Bericht. (Foto: Vierkant)

Selbst gezogener Samen wird jetzt gesammelt

Auch selbst gezogene Samen, die früher nie so beachtet wurden, sammelt das Ehepaar jetzt recht sorgfältig. Schon im späten Winter keimen auf der Fensterbank die ersten Pflanzen, wobei auch an den Gemüsegarten gedacht ist. Die etwas mühsame Arbeit des Pikierens nimmt die Hausfrau gerne in Kauf. Sie sieht dabei zuerst den Spaß an der Sache. Sieht, wie unter ihren Händen sorgfältig behütet eine Pflanze emporkeimt. „Ich brauche jetzt ein Gewächshaus“, stellt die von einem neuen Gartengefühl begeisterte Eggstedterin fest. Als gelernter Zimmermann kann Willi Boje diese Forderung leicht erfüllen. Er hat das bereits zugesagt und baute „vorweg“ erst einmal einen zweiten großen Blumenbottich. Die gärtnerischen Erfolge seiner Ehefrau begeistern auch ihn.

Bojes kauften bisher in jedem Jahr für etwa 150 Mark neue Pflanzen und Samen. Jetzt können

nen sie mit ihrem „neu entdeckten System“, das zu Großmutterzeiten auch bei uns noch weit verbreitet war, manche Garten- und Verandaecke schmücken, ohne zusätzlich dafür zu bezahlen. Ganz ohne den Einkauf neuer Sorten kommen

auch sie nicht aus.

Vorrangig geht es der Blumenfreundin nicht ums Geldsparen, sondern mehr um die dabei gewonnenen Erfahrungen. Daran nehmen auch die Nachbarn in der Birkenstraße regen Anteil.

Es war eine Hängebegonie

Eggstedt (kant) Das als „Hängegeranie“ in der gestrigen Ausgabe ausgegebene Gewächs war natürlich eine Hängebegonie. Ein Gärtner aus Heide machte darauf



Eggstedter melkt Stuten: Milch hilft kranken Menschen

Von DLZ/BZ-Redakteur Martin Schwarz

● Aus Kuh- wurde Pferdestall: Landwirt betreut jetzt Stutenmilch-Farm



Die Pferdeliebhaberin Monika Behncke aus Hamburg hat im September vergangenen Jahres eine Stutenmilch-Farm auf dem Hof von Hans-Jürgen Ihfe in Eggstedt gegründet.



Frische Milch säugt das Fohlen von seiner Haflinger-Mutterstute, aber nicht nur dem Pferdenachwuchs bekommt die Stutenmilch vorzüglich: Menschen trinken sie auch als Medizin im Krankheitsfall. (Fotos: Martin Schwarz)

Eggstedt Eine ganz besondere Art von „Milchwirtschaft“ betreibt der Eggstedter Landwirt Hans-Jürgen Ihfe: Er legt das Melkgeschirr nicht mehr Kühen, sondern Stuten an. Seit September vergangenen Jahres gehört sein Hof zu den nur etwa fünf bis zehn Stutenmilch-Farmen in der Bundesrepublik, die den „weißen Saft“ als Naturheilmittel zur Therapie-Unterstützung gewinnen. Schon viele Menschen trinken Stutenmilch und versprechen sich davon eine Heilung oder zumindest Linderung ihrer Krankheit, wenn chemische Arzneimittel nicht die erhoffte Wirkung zeigen.

Die Idee zu der Stutenmilch-Farm hatte die Hamburgerin Monika Behncke, die über eine Zeitschriftenannonce einen geeigneten Hof suchte. Sie wurde beim Eggstedter Landwirt Hans-Jürgen Ihfe fündig, der dadurch ein neues Standbein für seinen Betrieb fand. Die Kühe waren schon alle abgeschafft, und aus dem Kuh- wurde ein Pferdestall. Der 43jährige Eggstedter melkt jetzt die Stuten im Auftrage der Hamburger Geschäftsfrau.

Monika Behncke erläuterte in einem DLZ/BZ-Gespräch die Anwendungsgebiete der Stutenmilch, die in ihrer Zusammen-

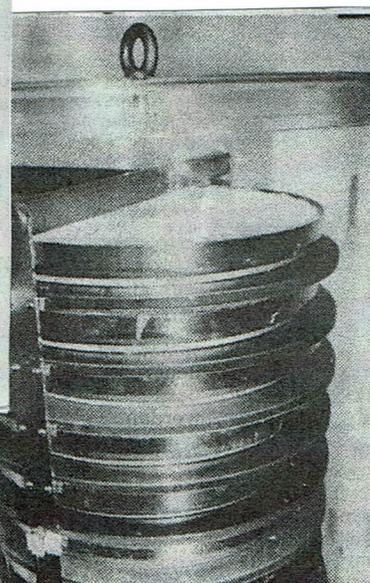
setzung der menschlichen Muttermilch ähnelt. Gute Heilerfolge seien zum Beispiel bei Herz- und Kreislaufstörungen, chronischer Lungentuberkulose, Magen- und Darmschmerzen und Stoffwechselstörungen beobachtet worden. Geholfen habe die Stutenmilch auch bei Nierenfunktionsstörungen, Gefäß- und Lebererkrankungen, Schuppenflechte, Immunschwäche und Blutarmut.

Monika Behncke beruft sich dabei sowohl auf Erfahrungen aus der Bundesrepublik als auch aus der Sowjetunion, in der wissenschaftliche Untersuchungen über die Wirkungsweise von Stutenmilch erschienen. „Rußland ist das Ursprungsland

der im größeren Maßstab angewandten Stutenmilch“, erklärte die Hamburgerin dazu und fuhr fort: „In Deutschland sind die Ärzte heute vielfach positiv zur Stutenmilch eingestellt. Der Trend zur natürlichen Ernährung setzt sich bei natürlichen Heilmitteln im Krankheitsfall fort.“

Die Eggstedter Stutenmilch-Farm beliefert direkt den kranken Menschen. Für ihn gibt es eine 7,5 Liter umfassende Flüssigmilch- oder eine 750 Gramm große Trockenmilch-Kur, die qualitätsmäßig identisch sind, wie Monika Behncke betont. Die 750 Gramm werden in 30 Tagesrationen á 25 Gramm aufgeteilt. Die Trockenmasse wird in Wasser aufgelöst.

Im Stall von Hans-Jürgen Ihfe stehen zur Zeit sieben Haflinger-Stuten und sechs Fohlen. „Der Erwerb des renommierten Zuchthengstes ‚Silberkönig‘ aus der Rhön wird den Zuchtbetrieb in Eggstedt vervollständigen; darüber hinaus ist der Zukauf weiterer Stuten fest geplant“, erläuterte die 37jährige Hamburgerin. Schon jetzt heißt die Eggstedter Stutenmilch-Farm „Gestüt Silberkönig“, auch wenn noch kein Schild vor der Tür steht.



In einer Spezialmaschine wird in Eggstedt die Stutenmilch gefriergetrocknet, wobei der Milch das Wasser entzogen wird. Das weiße Pulver ist nahezu unbegrenzt haltbar.

Eggstedt darf nicht zu einer Zeitbombe werden

Bürgerinitiative wurde gegründet / Gremium gewählt, das sofort aktiv werden soll / Mehrere hundert Versammlungsteilnehmer

Eggstedt. "Dithmarscher wehrt Euch! Kein Gift in Eggstedt". Unter diesem Motto war am Donnerstag zu einer Bürgerversammlung zur Gründung einer Bürgerinitiative gegen die Errichtung einer Sondermülldeponie in Eggstedterholz eingeladen worden. Versammlungsleiter Hans-Jürgen Martens führte dazu mehrere hundert Besucher aller Altersstufen im überbesetzten großen Saal der Gaststätte Claußen begrüßen. Nach der sehr sachlich abgelaufenen Versammlung kam es dann zu der beabsichtigten Gründung der Bürgerinitiative, der Hans-Jürgen Martens vorsteht, das alles Weitere die Wege leiten soll. Diesem Gremium gehören Dr. Klatt aus Schafstedt, Dr. Lamping,



Vollbesetzt - das Bild zeigt eine Teilansicht - war der Saal in der Gaststätte Claußen während der Bürgerversammlung

Süderhastedt, Hans-Jürgen Martens, Eggstedt, Doris Noack, Eggstedt, Hans Kühl, Hannelore Kühl, Dieter Koswig, Marga Martens, alle Eggstedt, Pastor Möbius, Süderhastedt.

Zu Beginn der Versammlung hatte Versammlungsleiter Hans-Jürgen Martens noch einmal die Vorgeschichte erläutert, die zur Einberufung dieser Bürgerversammlung führte. Nachdem ruchbar geworden war, daß die Firma Bilfinger + Berger beabsichtigt, bei Eggstedt eine Sondermülldeponie zu errichten, war für vergangenen Montag eiligst eine Gemeindevertreterversammlung einberufen worden, auf der die Vertretung einstimmig gegen die Errichtung der Sondermülldeponie votierte - der KURIER hat ausführlich über die unter großer Teilnahme der Bevölkerung durchgeführten Sitzung berichtet. - Martens führte dann weiter aus, daß die Firma mit den Landwirten anläßlich der Zusammenkunft in der Amtsverwaltung in Burg bereits verhandelt und Einigkeit erzielt habe. Es handelt sich dabei um 15 oder

16 Landbesitzer, die eine Fläche von etwa 100 ha zur Verfügung stellen wollen. Ziel der Bürgerinitiative sei es nun, zu verhindern, daß Dithmarschen die "Müllkippe der Nation" werde. Es gehe hier auch um die Harmonie des Dorfriedens, der in Gefahr sei und der von außen her auseinandergerissen werde.

Im Verlauf der Versammlung meldeten sich dann noch mehrere Redner zu Wort, die nicht von Sondermülldeponie sondern Giftmülldeponie sprachen und dieser alle eine Absage erteilten. So führte der Vorsitzende des Wirtvereins Burg und Umgebung, Uwe Harms, u.a. aus, daß das, was dem Fremden-

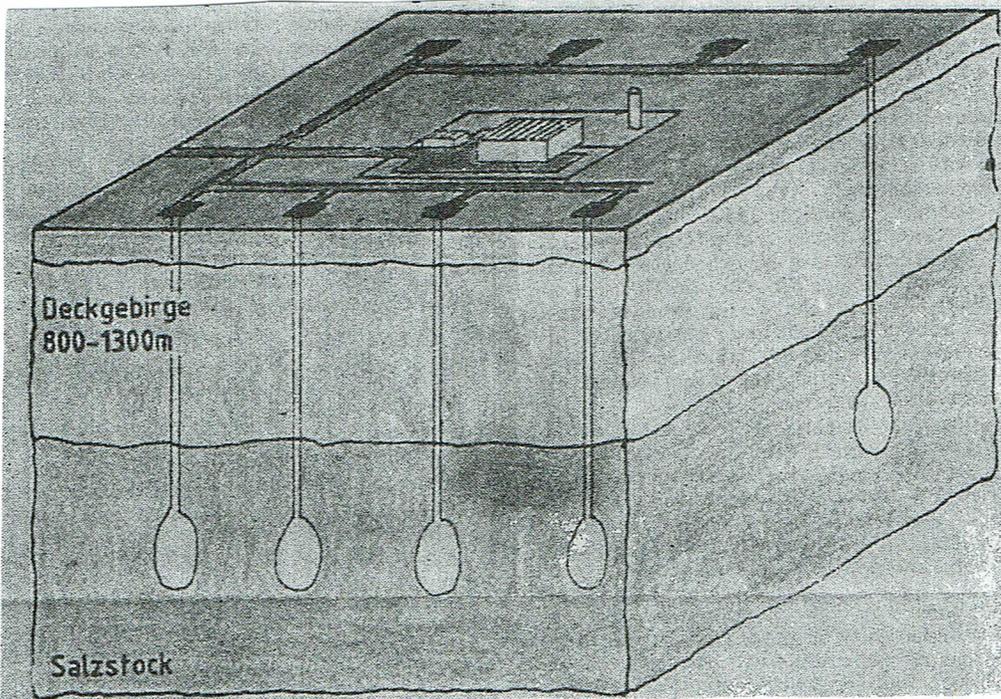
verkehr hier verlorengehe, durch nichts aufzuwiegen sei. Pastor Möbius sprach den sozialen Frieden in der Gemeinde an und führte weiter aus, daß es legitim sei gegen solche Vorhaben zu protestieren, auch bevor man alles darüber wisse. "Gesunder Instinkt bei Gefahr ist das Normalste von der Welt", sagte der Pastor. Weiter sprach er die Hoffnung aus, daß die Sache Erfolg habe und für die Harmonie Gutes dabei herauskomme. Auch Toleranz gegenüber den Landwirten sei wichtig. Ihnen traue er allen zu, daß sie nicht verkaufen.

Ein Eggstedter Bürger meinte, die Industrie müsse die Lösung des Müllproblems finden, nicht wir, denn sie habe uns dazu erzogen, alles zu kaufen. Die Bürgerinitiative Brunsbüttel bot ihre Zusammenarbeit an. Ein anderer Redner meinte, mit Atomkraftwerk, Sawa, Großindustrie, Kanal als Transportweg und Tiefflügen sei unsere Gegend hier genug belastet. Hingewiesen wurde auch darauf, daß man auch an die Jugend von heute und morgen denken müsse, so von den Vertretern von Jugendverbänden und auch von den Anglern. Ein Anlieger meinte, wesentlichster Punkt sei, daß nicht verkauft werde, daß die Landbesitzer auch an die Kinder denken. "Mut ist angesagt, Energie ist angesagt", sagte der Vorsitzende des Fremdenverkehrsvereins Burg.

Sodann kam es zur Gründung des vorgenannten Gremiums, dessen erste Aufgabe es nun sein wird, mit den Landbesitzern zu sprechen, um zu verhindern, daß wie ein Redner sagte, "Eggstedt zu einer Zeitbombe wird".



Leitete die Versammlung zur Gründung der Bürgerinitiative: Hans-Jürgen Martens





Ehrung und Sommerfest

Verbrauchermarkt „Wandmaker“ lädt ein

MELDORF (tr). Zwei wichtige Ereignisse prägen in diesen Tagen den Verbrauchermarkt „Wandmaker“.

In einer kleinen Feierstunde ehrte der Geschäftsführer Gerd Jacobsen in Anwesenheit von Marktleiter Pe-

ter Wendt den Abteilungsleiter Haushaltswaren, Klaus Bornholdt aus Eggstedt für dessen zehnjährige Tätigkeit. Bornholdt empfing ein Anerkennungspräsent und den traditionellen Wandmaker-Teller.

Einbußen bei Sommergerste, aber:

Wintergerste brachte befriedigenden Ertrag

Von DLZ/BZ-Redakteur Martin Schwarz

Eggstedt Was die Wintergerste verspricht, wird die Sommergerste nicht halten können. Auf diesen Nenner könnte man eine erste Zwischenbilanz der Getreideernte in Dithmarschen bringen. Während bei der Wintergerste auf Marsch- und Gestböden gute bis befriedigende Ergebnisse in Menge und Qualität erzielt worden sind, ist auf der Geest mit Einbußen bei der Sommergerste zu rechnen. So werden im Eggstedter Raum zehn Doppelzentner pro Hektar weniger erwartet als vergangenes Jahr.

„1988 wurden noch etwa 40 bis 50 Doppelzentner Sommergerste pro Hektar geerntet, jetzt wird mit ungefähr 30 bis 40 Doppelzentner gerechnet“, erklärte auf DLZ/BZ-Anfrage Ernst Petersen, Geschäftsführer der Raiffeisenbank Eggstedt, die auch das Warengeschäft unter sich hat. Auch die Qualität der Sommergerste hat unter der anhaltend trockenen Witterung gelitten. Die Körner sind kleiner als in den vergangenen Jahren.

Im Eggstedter Raum wird darüber hinaus noch eine spezielle Sommergerstensorte, die Braugerste für Mälzereien in Ham-

burg und Bremen, angebaut. „Über die Qualität der Braugerste, insbesondere was den Eiweißgehalt betrifft, kann man heute allerdings noch nichts genaues sagen“, betonte Ernst Petersen. Den magischen Wert von 11,5 Prozent darf das Korn nicht übersteigen, weil sonst das Bier zu stark schäumen würde. Den Preis für die Braugerste kennen die Landwirte jedoch schon: Er wurde schon sehr früh mit 39 Mark pro Doppelzentner vereinbart. Jetzt warten die Landwirte allerdings zunächst auf trockenes Wetter, denn dann kann in dieser Woche bereits mit der Ernte der Sommer- und Braugerste begonnen werden.

Die Wintergerste ist schon seit längerem eingefahren. Hierbei wurden auf der Geest Mengen zwischen 50 und 65 Doppelzentner pro Hektar und in der Marsch zwischen 75 und 85 Doppelzentner (laut Heinrich Detlév Kock) erzielt. Der Feuchtigkeitsgehalt lag auf der Geest zwischen zehn und 15 Prozent, in der Marsch etwa zwischen 13 und 18 Prozent. Kock und Petersen rechnen mit Wintergerste-Preisen zwischen 32 und 33 Mark pro Doppelzentner.



Blumen für Klaus Bornholdt aus Eggstedt. Er kann auf zehn Jahre ununterbrochener Tätigkeit beim Meldorfer Verbrauchermarkt Wandmaker zurückblicken. Als Anerkennung erhielt er von Marktleiter Peter Wendt (links) einen künstlerisch gestalteten Wandmaker-Teller und einen Scheck. Klaus Bornholdt, der im Verbrauchermarkt als Abteilungsleiter im Hardware-Bereich tätig ist, nennt als Hobby Blasmusik. Er ist Leiter der Jagdhorngruppe Eggstedt.

(Foto: Schiling)



EGGSTEDT (or). Ihr jährliches Missionsfest hatte die Gemeinschaft in der Landeskirche am letzten Sonntag im Saal der Gastwirtschaft Claußen. Der Besuch war wieder sehr gut. Propst Dr. Karl Hauschildt hielt die Festansprache zum Thema „Flucht vor Gott oder Heimkehr“. Der Posaunenchor aus Süderhastedt umrahmte das Fest musikalisch (im Foto rechts). Bei einer schönen Kaffeetafel blieb man noch lange zusammen. Im nächsten Jahr trifft man sich dann wieder in Eggstedt.

Foto: Rumpf